



Perczel-Preis an András Aradi



Am 15. März wird traditionell der Perczel-Preis, gestiftet von der Stadt Bonnhard, verliehen. 2023 wurde mit dem Preis die seelsorgerische Tätigkeit von András Aradi, evangelisch-lutherischem

Senior, anerkannt. Die Auszeichnung wurde von Bürgermeisterin Ibolya Filóné Ferencz überreicht. András Aradi unterstrich, er wolle in allen Bereichen des Lebens Liebe, Gnade

und Demut des Herrn gegenüber den Menschen verkünden.

„Ich halte es für wichtig, dass die Werte, die wir aus unserer Beziehung zu Gott kennen lernen und erfahren können, in all unseren Worten und Taten von grundlegender Bedeutung sind. Ich bedanke mich für all das, wofür ich diese Anerkennung bekommen habe, bei meiner Familie, bei der Gemeinschaft, der ich selbst angehöre, und der Stadt, in der ich meinen Dienst und meine bisherige Arbeit fortsetzen möchte“, betonte der diesjährige Perczel-Preisträger András Aradi.

nach Balázs Vizin (stark gekürzt)

deutsch von al

Foto: Kornél Makovics

Kindertanzfestival 2023



Nach einigen Jahren Zwangspause wurde am 14. Mai in Schaumar/Solymár wieder das traditionelle, der Reihe nach 11. Ungarndeutsche Kindertanzfestival veranstaltet. Das Motto war „Nikolaus

Manninger - Halten wir einander an der Hand“.

Auch die Gruppe Zipfelmütz des Tanzvereins Kränzlein nahm daran Teil und kehrte – zwar erschöpft, jedoch voller

schönen Erlebnissen und wunderschöner Ergebnisse nach Hause. Der Tag brachte den kleinen Tänzern eine Qualifikation in Gold, den Festivalpreis (die höchste Auszeichnung) sowie auch den Sonderpreis der Tanzstiftung Nikolaus Manninger. Die Ergebnisse bedeuten gleichzeitig auch eine Einladung zur Ungarndeutschen Gala im Januar 2024, zu der Bürgermeisterin Ibolya Filóné Ferencz bereits auch eingeladen wurde.

Der Titel der prämierten Choreographie lautet „Auf der grünen Wiese“, eine gemeinsame Arbeit von Ilona Köhler Koch und Piroska Csizmadia Énekes (einstudiert wurde der Tanz neben den beiden Choreographinnen noch von Tanzlehrerin Erzsébet Peitler Ferencz). Es ist bereits die 3. Choreographie von Ilona Köhler Koch („Kinderfasching in Cikó“ und „Verkehrte Kinderhochzeit“),

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1
Kindertanzfestival 2023



die mit dem Festivalpreis anerkannt wurde. Der Urgroßvater von zwei ehemaligen Kränzlein-Tänzern, den Geschwistern Csenge und Csanád Czárth,

machte vor dem Zweiten Weltkrieg das Modell eines Pferdewagens, mit dem seine Kinder auf der Wiese spielten. Dieser „Pferdewagen“ wurde später ein gehüteter Schatz der Familie. Auch die Tanzgruppe verwendete ihn schon mehrmals bei Umzügen. Ja, sogar die Zuschauer des Oktoberfestes konnten ihn bewundern.

Dieser Wagen wurde in diese Choreographie mit einbezogen, um Urgroßvater Czárth und dem bereits in Vergessenheit geratenen Wagner-Handwerk ein



Denkmal zu setzen.

Lohn

Fotos: Landesrat (Attila Székely)

Junge Talente



Am 15. März wurde auch ein einmaliges Stipendium, der sog. Talent-Preis für

Jugendliche, verliehen. Ziel des Vereins für Talentpflege in der Region Völgy-

ség/Talboden ist es, junge Menschen im Alter zwischen 12-20 Jahren für ihre schulischen und außerschulischen Aktivitäten zu fördern, die in den Bereichen Kunst, Wissenschaft oder Sport Herausragendes leisten. 2023 wurden von den Kandidaten drei talentierte Schüler (v. l. n. r.) ausgezeichnet: Örs Tuba, Eliza Künsztler und Noel Nyitrai.

Text u. Foto, Quelle: <http://szecenyi-bh.hu/volgyseg-talentum-dijasaink/>
deutsch von al

LDU-Jugendkonferenz in Bonnhard

Das Ereignis fand zwischen dem 21. und dem 23. April im Zentrum des Talbodens im Hotel Rittinger statt.

Bei den GJU-Konferenzen der LdU treffen sich Jahr für Jahr 30 Jugendliche bzw. junge Erwachsene, um die bren-

ndsten Fragen der Ungarndeutschen und die zukünftigen Wege der Jugendarbeit zu diskutieren. Die diesjährigen Themen waren u.a. die Nationalitäten-Selbstverwaltungswahlen 2024. Welcher Weg führt von der Absicht zur Wahl in

die Gremien? Als Rahmenprogramm wurde ein gastronomischer und kultureller Abend am Samstag angeboten, wobei sich die Teilnehmer ungehindert kennen lernen und Erfahrungen austauschen konnten bzw. auch die ungarndeutschen Werte der Region erkunden konnten. In diesem Sinne machten die Konferenzteilnehmer einen Ausflug nach Sawed, wo sie das Fachwerkhaus besichtigten.

Ebenfalls am Samstag (22. April), am Welttag der Erde pflanzten einige in Bonnhard Bäume. Während eine Hälfte der Gruppe mit dem Baum-Pflanzen beschäftigt war, vertrat der Rest den Verein Kränzlein in der GJU-Konferenz.

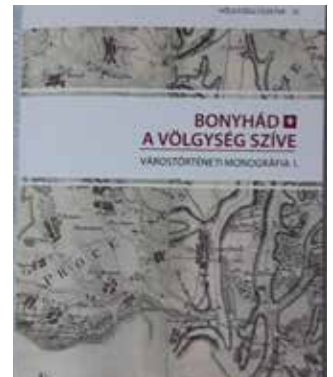
al



Wochenende der Bücher



schen zu
sehen
waren.
Im Park
boten
auch
Hand-
werker
ihre
Ware
feil.



Zum 22. Mal wurde vom 16. bis 18. Juni das Völgység Buchfest veranstaltet. An der Eröffnung wirkte traditionell die Kindergruppe des Volkstanzvereins Kränzlein mit. In ihren Grußworten hob Bürgermeisterin Ibolya Filóné Ferencz die hervorragende Organisation, die breite Palette von Angeboten hervor.

Es handle sich um eine der bekanntesten und bedeutendsten kulturellen Veranstaltungen der Region, die von Jahr zu Jahr im Park vor der Bibliothek stattfindet, unterstrich Ibolya Filóné Ferencz.

Auch das Bibliotheksgebäude war einst eines der Anwesen der Familie Perczel. Zum diesjährigen Buchfestival erschien

die zweite, erweiterte Ausgabe der Familiengeschichte der Perczel (die erste Auflage kam vor 20 Jahren auf den Markt und war relativ schnell vergriffen), erweitert mit den in der ganzen Welt verstreut lebenden Perczel-Nachkommen.

Autor ist Dr. Gyula Dobos, Direktor des Komitatsarchivs der Tolnau i.R. (A Perczelek /Die Perczels/ - 530 Seiten, in ungarischer Sprache; mit alten Fotos, Karten und zahlreichen sonstigen Dokumenten reich illustriert.)

Gleichzeitig fand im Lesesaal unter dem Titel Bonnhards Schätze auch eine Ausstellung statt, in der unter vielen anderen auch Schätze der hiesigen Ungarndeut-

Auch zur Stadtgeschichte erschien ein seit Langem erwartetes Werk. Bonyhád, a Völgység szíve (Bonnhard, das Herz des Talbodens) lautet der Titel vom ersten Teil der Monographie.

Der Band umfasst die Geschichte der Stadt von den Anfängen bis zum 17. Jahrhundert (Autoren: Czövek Attila, Dávid Géza, K. Németh András, K. Tóth Gábor, Máté Gábor, Szabó Géza). Die Monographie ist 213 Seiten stark, in ungarischer Sprache mit deutschen und englischen Zusammenfassungen; Redaktion: LÁSZLÓ, János und SZÓTS, Zoltán.

al

Foto: Réka Máté

Schweres Gepäck

Audio-Spaziergag der DBU in Bonnhard



In der Aufführung geht es anhand von mehreren Figuren über einschneidende Momente im Leben der Ungarndeutschen: von der Volkszählung 1941 bis zur Aussiedlung 1946, von den unterschiedlichen Haltungen und Gefühlen innerhalb einer ungarndeutschen Familie, von Erinnerungen und vom Ankommen in Deutschland. Das Stück beruht auf his-

torischen Quellen sowie auf Gesprächen mit aus Ungarn Vertriebenen und deren Nachfahren. Die in den Szenen geschilderten Ereignisse haben alle einen realen Hintergrund, wurden aber für das Theater weiterentwickelt, verfremdet und fictionalisiert. Die Aufführung begann und endete im Theatersaal des Kulturzentrums Vörösmarty, „Zwischenstationen“ waren der Eingang der r. k. Kirche, die Freilichtbühne sowie der enge, dunkle Korridor hinter der Bühne. Der Audio-Spaziergang konnte durch die Kopfhörer gleichzeitig in deutscher und auch in ungarischer Sprache gehört werden. Wegen der Aufführungsform und dem Spaziergang können Zuschauer nur in

beschränkter Zahl teilnehmen, so kam es in Bonnhard zu zwei Aufführungen (ab 15.00 und ab 18.00 Uhr). Alle sprachen begeistert über die rührende, bewegende Produktion. Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkende! Ein riesengroßer Dank gilt der Deutschen Selbstverwaltung Bonnhard und dem Verband der Deutschen Selbstverwaltungen im Komitat Tolnau für die finanzielle Unterstützung.

Lohn

Foto: Réka Máté

weitere Informationen: <https://www.dbu.hu/userfiles/filemanager/Material-mappen/Schweres%20Gepaek.pdf>

Deutsche Literatur und Landeskunde bei Vorwahl 0049



Literatur und Kultur erfüllten die Säle des Sándor Petőfi Evangelischen Gymnasiums in Bonnhard. Im Herzen des Talbodens fand am 17. März 2023 das Landesfinale des Deutschwettbewerbs für deutsche Sprache, Kultur und Landeskunde „Vorwahl 0049“ statt. In den Qualifikationsrunden des Wettbewerbs nahmen mehr als 100 Schülerinnen und Schüler aus ganz Ungarn von Ödenburg bis Nyíregyháza teil.

In der Endrunde wetteiferten 33 Kandidat/innen um den endgültigen Sieg. Die Kleinsten aus den 7. und 8. Klassen lasen und interpretierten Ausschnitte aus dem modernen Jugendroman PaulaPaulToms ans Meer von Gabi Kreslehner. Nach der schriftlichen Runde präsentierten die Schüler/innen ihre eigenen Kunstwerke - Gemälden, Modellen, Stammbäume - die alle von den einzelnen Textpassagen des gelesenen Romans inspiriert wurden.

In der anderen Kategorie (9.-12. Klassen) vertieften sich die Teilnehmer in Kultur und Geschichte des Bundeslandes

Baden-Württembergs. Nach den erfolgreichen Tests der Endrunde konnten die Jurys kreative Präsentationen der jungen Talente bewundern. Die virtuellen Stadtführungen auf den traditionsreichen Straßen von Heidelberg zeugten über die mühevollen und präzise Vorbereitung und haben alle Zuhörer fasziniert.

Die Gewinner des Wettbewerbs wurden mit wertvollen Buchpaketen beschenkt, die durch die großzügige Unterstützung des Deutsch-Ungarischen Instituts für Europäische Zusammenarbeit, des Verbands Ungarndeutscher Autoren und Künstler, des Goethe Instituts und des Sándor Petőfi Evangelischen Gymnasiums zusammengestellt wurden.

Gewinner des Wettbewerbs

Kategorie 1 (9.-12. Klassen):

1. Platz: Kíra Szelle und Luca Tóth (beide Zisterziensergymnasium Stefan der Heilige, Stuhlweißenburg)
2. Platz: Dorka Weisz (János Garay Gymnasium, Sepsárd) und Borbála

Erdős (Mihály Táncsics Gymnasium, Ruppertsburg)

3. Platz: Janka Ószi (Mihály Táncsics Gymnasium, Ruppertsburg) und Larina Gyórfi (Mihály Táncsics Gymnasium, Ruppertsburg)

Kategorie 2 (7.-8. Klassen):

1. Platz: Gerda Hanga Bechtel (Sándor Petőfi Evangelisches Gymnasium, Bonnhard) und Laura Áchim (Zisterziensergymnasium Stefan der Heilige, Stuhlweißenburg)

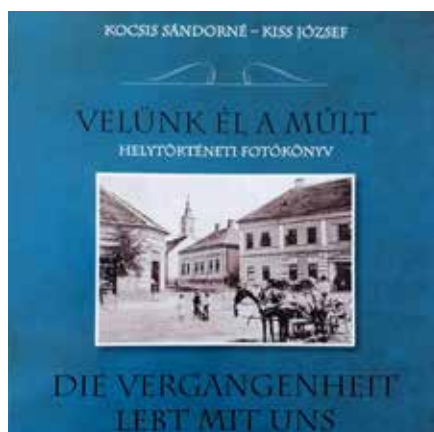
2. Platz: Lilla Buják (Sándor Kisfaludy Gymnasium, Mohatsch) und Aurel Petz (Grundschule Nimmersch)

3. Platz: Blanka Emma Bechtel (Sándor Petőfi Evangelisches Gymnasium, Bonnhard) und Borbála Hudvágner (Sándor Petőfi Evangelisches Gymnasium, Bonnhard)

Helmut Herman Bechtel



Die Vergangenheit lebt mit uns



„Die Vergangenheit ist der Hafen der Erinnerungen im Sturm der Zeit“

Andre Comte-Sponville

Unter diesem Motto entstand zu Pfingsten 2022 das ortshistorische Fotobuch von Jink. Der Titel erinnert an eine Ausstellung alter Fotos anlässlich der Errichtung der Gedenktafel an Verschleppung und Vertreibung der Jinker Bürger 2016. Die Vorsitzende der deutschen Selbst-

verwaltung, Margit Kocsis, geb. Lerch, sammelte zahlreiche alte Fotos, so fand sie auch welche in der Privatsammlung von Josef Kiss.

1722 kam eine große Gruppe deutscher protestantischer Siedler aus Hessen an und fand in Jink eine neue Heimat. Durch das Erscheinen des Fotobuches würdigt man das 300-jährige Jubiläum der Neubesiedlung von Jink. Die Autoren – Margit Kocsis, gebürtig aus Jink,

Spinnstube im Deutschklub Komló



Die Spinnstube hat sich im Laufe der Jahre seit ihrer Gründung zu einer festen Gemeinschaft entwickelt, unter den Mitgliedern herrscht eine freundschaftliche Atmosphäre. Mittlerweile ist die Gemeinschaft auch außerhalb des Komitates Tolnau bekannt und man kommt auch Einladungen nach, wie zuletzt der des Deutschklubs in Komló.

Ágnes Rónáné Lustig, Vorsitzende der dortigen deutschen Selbstverwaltung sprach kurz über die Bedeutung der Patschker (auch Batschker geschrieben), dieser typisch schwäbischen Fußbekleidung - ein wichtiges Merkmal der ungarndeutschen Identität.

Die Gäste brachten natürlich auch eine

Ausstellung mit sich, in der hauptsächlich die Blumenmuster aus dem Komitat Tolnau vertreten waren; sowohl der protestantischen, als auch der r. k. Siedlungen. Von den Mustern können fachkundige Augen nämlich sehr genau feststellen, aus welcher Region, ja sogar aus welchem Ort die Patschker stammen.

Ilona Köhler Koch, Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung Bonnhard und Leiterin der Spinnstube, betrachtet es als Herzensangelegenheit, die Trachten, somit auch die Patschkermuster, zu sammeln und darüber zu berichten. Auch in Komló war es nicht anders. In einem Vortrag schnitt sie kurz auch die Ansiedlung der Ungarndeutschen vor 300 Jahren an, anschließend sprach sie

ausführlich über diese Fußbekleidung bzw. über die eigene Sammeltätigkeit.

Mitglieder der Bonnharder Spinnstube entwickelten die Muster sogar weiter und machen auch ganz unterschiedliche Geschenkartikel, von denen ebenfalls etliche in der Ausstellung zu sehen waren.

Eines der Mitglieder im Deutschklub von Komló war der Meinung, „der gestrige Klubnachmittag war ein erhebendes Erlebnis! Ich wünsche mir und uns allen noch viele solche davon.“

Zu ähnlichen Besuchen der Spinnstube kam es auch in Bawarz, in Tevel und einigen weiteren Gemeinden der Branau und Tolnau.

al

eingesandte Fotos



und József Kiss, geboren in Pinchely, – laden die Leser auf 403 Seiten mit über 300 Fotos auf eine Zeitreise ein. Als Dankeschön für die zur Verfügung gestellten Fotos bekamen deren Besitzer je ein Geschenkexemplar.

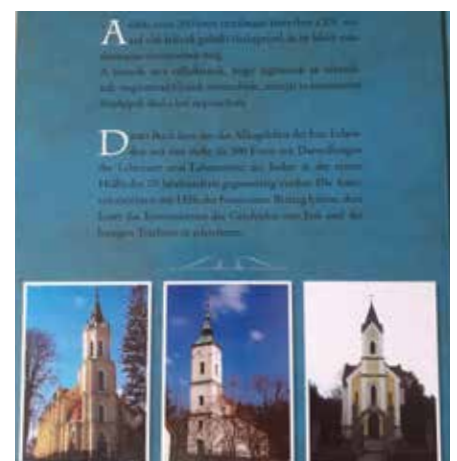
Die meisten Fotos stammen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Da wir keine zeitliche Begrenzung festgelegt haben, findet man aber auch viele spätere Fotos. Fotos und Texte stellte Frau Kocsis mit Ildikó Loch zusammen. J. Kiss liefer-

te Namen, Lebensdaten der Personen auf den Fotos. Themen: Familie; Jugend und Gemeinschaft; Trauung, Hochzeit; Kirche, Glaubensleben; Erziehung, Schule (Kindheit); Wirtschaftsleben; Soldatenleben, Zwangsarbeit und Vertreibung; Beerdigung.

Sprache: Ungarisch und Deutsch

Übersetzung ins Deutsche: Josef Kiss
 Fotobearbeitungen: György Kaposvári

nach Josef Kiss (stark gekürzt)



Bunte Welt der Heilkräuter



Am 16. Februar wurde im Knabel-Saal der Evangelischen Grundschule Petöfi Sándor im Rahmen eines Vortrages über Kräuterbüschel auch eine Ausstellung zum Thema eröffnet.

Dank der Deutschen Selbstverwal-

tung Bonnhard wurde ein reiches Material ausgestellt, das die Tradition des Kräutersammelns, das Binden zu Sträußen sowie die Weih-Zeremonie darstellt.

Durch die Ausstellung führte Ilona Köhler Koch, Vorsitzende der Deut-



schen Selbstverwaltung Bonnhard. Eine tatkräftige Hilfe leistet bei dem ganzen Prozess schon seit Jahren Hobbi-Botanikerin Éva Pap.

Quelle: Facebook Seite der PSÁI deutsch von al

Auf halbem Wege



Im Theatersaal des Kulturzentrum Vörösmarty stellte der junge Akkordeon-Künstler Tamás Kéméndi seine beiden CDs vor. Zum Konzert „Auf halbem Wege“ am 12. Mai waren auch mehrere Künstlergäste sowie einige seiner Schüler eingeladen und im Rahmen des Konzerts fand auch die Generalprobe der Choreographie „Auf der grünen Wiese“ der Gruppe Zipfelmütze statt, die zwei Tage danach am ungarndeutschen Kindertanzfestival in Schaumar teilnahm (ausführlicher lesen Sie dazu im Artikel ‚Kindertanzfestival 2023‘ auf Seite 1). Seit seinem ersten Auftritt in Bonnhard

beim Schwäbischen Schönheitswettbewerb am Sommerfest 2019 konzertierte Tamás Kéméndi bereits mehrmals in der Stadt; das Treffen vom Künstler mit seinem Publikum in Bonnhard scheint also erfolgreich gewesen zu sein.

Kéméndis Repertoire umfasst sehr viele Gattungen, er spielte bzw. spielt klassische und U-Musik, Jazz, Volks- und auch World-Musik. Einen großen Einfluss auf seine Kunst hatte u.a. auch die ungarndeutsche Volksmusik.

Seine Gäste waren Péter Solymosi (Trompete), Miroslav Radics (Klarinette), István Pecze und seine Harmonika-

Schüler, Máté Marcsek (Klavier) sowie Peter Gerner und Anna Pappert (beide Akkordeon).

Anna Pappert holte sich einige Tage vor dem Konzert in Bonnhard beim Internationalen Akkordeon-Wettbewerb in Daruvár (Kroatien) einen 1. Preis. (Teilnehmer, die beim Wettbewerb zwischen 90 und 100 Punkten erreichen, werden alle mit dem 1. Preis anerkannt. Anna erreichte 93,83 Punkte.) Ihr Lehrer ist Tamás Kéméndi.

Herzlichen Glückwunsch!

Lohn

Fotos: Réka Máté



Seit 300 Jahren in Kleindorog zu Hause

Mit den zwei Hymnen – der ungarischen und der der Ungarndeutschen, vorgetragen von den Chören Wiesental (Kleindorog, Tevel) und Theresia Rónai (Bonnhard), unter der Leitung von Tibor Németh – nahm die Gedenkfeier ‚300 Jahre in Kleindorog‘ ihren Beginn.

Eingeladen waren u.a. Emmerich Ritter, Parlamentsabgeordneter der Ungarndeutschen, Michael Mayer, r. k. Bischof i. R., Georg Krémer, Leiter des Regionalbüros der der LdU in der Tolnau – auch in Vertretung des Verbandes der Deutschen Selbstverwaltungen der Tolnau –, Ilona Köhler Koch, Mitglied der LdU und Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung Bonnhard, sowie die Leiter benachbarter und befreundeter deutscher Selbstverwaltungen, die von János Fetzter als Gastgeber begrüßt wurden. Bei der trauten Feierlichkeit an der r. k. Pfarrei wurde aktuell ein Relief enthüllt. Die Gedenkwand wurde 2016 errichtet. 2018, der 70. Jahrestag der Vertreibung, war ein Anlass für das zweite Mahnmahl. Das Ereignis 2023 war erfreulicher, auf dem noch leeren Platz wurde das Denkmal Hoffnung enthüllt, die Hoffnung der damaligen Einwanderer auf ein besseres Leben.

„1718 ließ der damalige Gutsherr László Dóry in Baden-Württemberg seine Werbezettel aushängen. Er rekrutierte Kolonisten nach Kisdorog, Ladomány, Zomba und Kovácsi. Die neuen Ansiedler – so hieß es – sollen mehrere Begünstigungen bekommen, z. B. drei Jahre Steuerfreiheit, Weingärten, Wiesen usw.

Die Ansiedlung in Kisdorog begann 1720 mit einer Familie. 1724 kamen 18, ein Jahr später 13 Familien. 1784 kamen 134 Familien, so lebten 1829 in 170 Familien 1147 Menschen in dem damals völlig ungarndeutschen Dorf. Die meisten von ihnen kamen aus Biberach (Oberschwaben), Rottweil, Villingen und Schwenningen (Baden-Württemberg). Der Weg der Ansiedler bestand aus zwei Teilen: Der erste war von ihrem



Wohnsitz bis Wien - überwiegend die Donau entlang - mit sog. Ulmer Schachteln. Der zweite Teil führte von Wien bis an ihren neuen Wohnsitz. Auf den Schiffen gab es wenig Platz, trotzdem brachten sie Kleidung, Bibel, Gesangbücher sowie auch Saatgut, Hand-Werkzeuge, Geflügel mit sich. Die Schiffe fuhren nach festem Fahrplan aus den Häfen - meist sonntags nach der Heiligen Messe. Die Reise auf der Donau war sehr gefährlich. Im Frühjahr 1770 starben unterwegs rund 300 Menschen. Die Schiffe legten in Wien an, wo die Reisenden den Ansiedlungsgebieten entsprechend verteilt wurden. Manche fuhren mit dem Schiff weiter bis nach Tolna, von wo sie dann mit Pferdewagen oder zu Fuß an ihr endgültiges Ziel geführt wurden. Wegen schlechter Organisation, mangels gesunden Trinkwassers, infolge von Seuchen und Epidemien kamen unterwegs viele ums Leben.“ (Aus der Rede von G. Krémer.) All die Schwierigkeiten setzten das Zusammenhalten voraus; man konnte nur gemeinsam erfolgreich sein, nur gemeinsam überleben. Die deutschen Kolonisten brachten auch ihren starken Glauben mit sich; nach und nach fin-

gen sie an, Kirchen zu bauen. Die 9.-10. Generationen nach ihnen strengen sich nun an, diese Gotteshäuser zu erneuern, hieß es in den Ansprachen. Das Relief ist das Werk des Künstlers Gábor Varga. Er meinte, es müsse für die damaligen Ansiedler nicht leicht gewesen sein, weit von Heimat und Familie Fuß zu fassen. Auch die Schiff-Fahrt sei gefährlich gewesen, trotzdem habe man voller Hoffnungen der Zukunft entgegengesehen – und diese Hoffnung komme auch auf dem Denkmal zum Ausdruck. Emmerich Ritter schilderte in seiner Ansprache anhand seiner eigenen Familie Ausdauer und Beharrlichkeit der Schwaben, die nach der Türkenherrschaft nicht nur „mit einem Bündel“ kamen. Sie brachten u.a. auch die Zukunft mit sich, brachten sie doch auch ihre Kinder und Kindeskinde mit. Als Abschluss segnete Michael Mayer, r. k. Bischof i. R. das neue Denkmal, womit der offizielle Teil der Feierlichkeit zu Ende war. Der Nachmittag klang mit einem geselligen Beisammensein aus. Natürlich war die orts- und kirchengeschichtliche Sammlung an diesem Nachmittag auch zu besichtigen.

Lohn



Ungarndeutsche Familienforscher in Kockrsch



Der Verein Arbeitskreis Ungarndeutscher Familienforscher wurde im November 2000 gegründet. Im Interesse der persönlichen Treffen werden jährlich 3-4 Fachtagungen organisiert - möglichst in verschiedenen Teilen Ungarns, vor allem in Wohnorten der Mitglieder.

Die erste Fachtagung 2023 fand in Kockrsch statt. Das Treffen begann mit der Vollversammlung, danach folgten Grußworte der Bürgermeisterin Orsolya Schellné Simcsik sowie des r. k. Bischofs Michael Mayer i.R. Dieser sprach über die Ansiedlung der Deutschen, die sich vor etwa 300 Jahren in der Region nie-

derließen. Bischof Mayer betonte: „Man rief sie, und sie kamen. Sie waren keine Okkupanten.“

Kockersch war einst ein rein katholisches Dorf mit fast ausschließlich deutschen Einwohnern, war von Mónika Pálfiné Nácsa (Vorsitzende des Deutschen Vereins Kockersch/Kakasd) u.a. zu erfahren. Über Forschungsmethoden und Möglichkeiten anhand der Kockerscher Familie Hübner sprach Ilona Pencz-Amrein und über Kockerscher Kolonisten sowie den Familiennamen Seltner und dessen Varianten berichtete Károly Szeltnér.



Mit örtlichen Spezialitäten wie Salzkipferl und - vor Ort gekochtem - schwäbischem gefülltem Kraut wurden die Familienforscher bewirtet.

Der Tag klang mit einer Ortsbesichtigung aus, bei der die St. Anna Kapelle, die St. Michael-Kirche, die Ulmer Schachtel, das Heimatmuseum, Kalvarienberg und Friedhof im Angebot standen.

Lohn

Nationalitätentag und Kardoss-Fest in Hidasch



Am 3. Juni war der Hof des Dorfmuseums laut vor Volksmusik und Gesang. Jedes Jahr wird in dieser Zeit im Ort zu ehren von Kálmán Kardoss ein Gedenktag veranstaltet. 2023 beschlossen der Verein des Museums und die Deutsche Selbstverwaltung Hidasch, am ersten Junismatstag das traditionelle Kardoss-Fest

gemeinsam zu feiern.

Kálmán Kardoss (1839-1916) wurde in Hidasch geboren und starb auch hier. Durch Fleiß und Ehrgeiz wurde er aus dem Dorfnotar Mitglied des damaligen Parlaments und später Obergespann des Komitates Branau. Trotz landesweiter Karriere verlor er das Wohl seines Geburtsortes nie aus den Augen.

Am Kardoss-Fest wurde neben Kinderprogrammen, Foto- und Gemäldeausstellungen, traditioneller Küche auch ein buntes Kulturprogramm angeboten. Das Publikum war begeistert von den Volkstänzen der Kinder des Hidascher Kindergartens und dem Konzert der örtlichen Nationalitätengrundschule. Auch die Produktionen der Volkstanzvereine

aus Hidasch und Bonnhard (Kränzlein) lösten lauten Applaus aus. Das gemeinsame Fest klang mit dem Austanzen des Maibaums aus.

Durch die Zusammenarbeit der Deutschen Selbstverwaltung und der Vereine hatten Groß und Klein viel Spaß, das Fest war ein Riesenerfolg.

Rita Borsosné Schwáb



Wanderschlüssel in Bonnhard



im Rahmen einer Ausstellung.

Auch die Kleinen wollten wir in dieses Projekt mit einbeziehen. Ihnen erzählten die Lehrerinnen die Geschichte von István H. Németh: Ein Sack voller Hafer, die sie dann illustrierten. Auch diese Zeichnungen und Gemälden fanden ihren Platz in der Ausstellung.

Zahlreiche weitere kleinere Projekte führten unsere Lehrkräfte mit den eigenen Klassen durch, die nicht nur Wissen über die Geschichte der Ungarndeutschen vermittelten, sondern auch das Zusammenhörigkeitsgefühl stärkten.

Als Höhepunkt des Projekts veranstalteten wir am 4. Mai ein großes Fest, mit Akkordeonmusik, Gesang und Tanz. Im Rahmen dieser Feierlichkeit wurde das riesige Wandgemälde enthüllt, und die Preise an die Kinder verliehen.

Ein großes Dankeschön geht an meine Kollegen, ganz besonders an Edit Forray und Attila Szavári, die mich beim organisieren dieses Projekts tatkräftig unterstützten.

Nelli Reiser

Die LdU schickte eine bemalte ‚Truhe‘ aus Hartau auf die Reise durch ganz Ungarn. Anlass der Aktion ist das 300-jährige Jubiläum der Ansiedlung der Deutschen in Ungarn. Die Kiste enthält einen Schlüssel, der symbolisch die Tür der Vergangenheit der Ungarndeutschen öffnet.

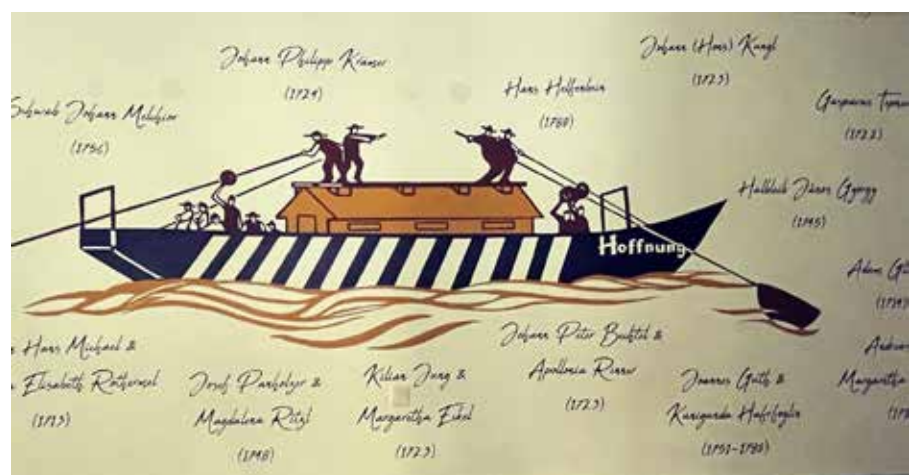
Die Initiative „Wanderschlüssel“ soll an 38 Orten an die Ereignisse vor 300 Jahren erinnern. Überall werden Projekte zum Thema durchgeführt. Diese Kampagne endet dann mit einer Konferenz und Ausstellung.

Auch die Bonnharder Petöfi Grundschule schloss sich an, denn Traditionspflege wird bei uns großgeschrieben.

Wenn wir erreichen wollen, dass unsere Schüler ihre Vergangenheit besser kennen lernen, und dadurch auch besser verstehen, muss eine persönliche Bindung hergestellt werden. Deshalb starteten wir eine große ‚Suchaktion‘. Wir riefen all unsere Schüler auf, in

der Vergangenheit der eigenen Familie nach deutschen Ahnen zu suchen, die vor 300 Jahren mit sogenannten Ulmer Schachteln nach Ungarn kamen. Begabte Oberstufenschüler malten unter der Anleitung von Kunstlehrer Zoltán Kovács eine riesige Ulmer Schachtel an die Wand der Schule. Um das Gemälde herum sind die Namen der Einwanderer und das Ansiedlungsjahr zu sehen. Nicht nur Schüler, aber auch Kollegen zeigen jetzt stolz die Namen ihrer Vorfahren an dieser Wand.

Einige unserer Schüler konnten wir mit dieser Aktion so begeistern, dass sie ihren eigenen Stammbaum forschten und auch künstlerisch darstellten. Wir suchten auch nach ursprünglichen Utensilien aus dieser Zeit und konnten einen originalen Kerzenständer und einen Hut ausfindig machen. Diese bewunderten wir



Protestantische Kirchen im Talboden



Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden zahlreiche, überwiegend rein evangelisch-lutherische Dörfer durch die Vertreibung fast 100-prozentig entvölkert. Ihre Häuser wurden den vertrieben Magyaren (Szekler aus der Bukowina, Magyaren aus Oberungarn) zugewiesen. Doch die von ihnen mit Müh und Not und finanziellem Opfer aufgebauten Kirchen blieben leer stehen, verwesten früher oder später. (Auch wir berichteten bereits über eingestürzte Kirchengebäude.)

Gábor Szentes ist ein leidenschaftlicher Drohnenpilot, der bereits in mehr als 80 Kirchen filmte, etliche davon fand er in erbärmlichen Zustand vor. Besonders die evangelisch-lutherische Kirche in Udvari (bei Tamási) schreie um dringende Hilfe. Bei der Aufführung des Videos von G. Szentes betonte Senior András Aradi, eine Kirche wurde bzw. wird immer von einer Gemeinschaft erbaut und unterhalten. Wenn es diese Gemeinschaft nicht mehr gibt, wie das bei etlichen

protestantischen Gemeinden in der Tolnau nach der Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg der Fall war, gäbe es niemanden mehr, der sich um die Kirchengebäude kümmert. Er meinte aber auch, diese Kirchen würden sogar in ihrem heruntergekommenen Zustand die Gläubigen ansprechen, man müsse ihre Sprache nur erhören, verstehen. In seinem Video zeigte G. Szentes mehrere Kirchen sowohl von außen, als auch von innen, womit er darstellte, dass diese einst wunderschön gewesen sein müssen.

Eine weitere evangelisch-lutherische Kirche, die in Murgau/Murga, wurde ebenfalls hervorgehoben, allerdings wird diese gegenwärtig renoviert. Bei den ersten Schritten stieß man auf eine Steintruhe mit dem Datum 20. November 1796, darin befand sich eine Zeitkapsel, deren Inhalt allerdings zurzeit des Vortrages noch nicht bekannt war; die Dokumente dürfen nämlich nur von qualifizierten Restauratoren geöffnet werden. Architekt Gábor Szász, der die Restaurationsarbeiten leitet, berichtete, die Existenz der Truhe sei zwar bekannt gewesen, doch man habe nicht gewusst, wo ihr genaues Versteck war.

Aus diesem Anlass war auch die Rollup-Ausstellung zu sehen, die die Geschichte der lutherischen Kirchen im Talboden darstellt.

al

Fotos: Réka Máté; Gábor Szász

Digitalisierung von Fotos und Dokumenten

Dank einer erfolgreichen Bewerbung für Fördergelder gewann die Ungarisch-deutsche Stiftung Lebensbaum-Életfa (Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard) vom Fond Nationale Zusammenarbeit (Nemzeti Együttműködési Alap) für die Anstellung einer Person (6-Stunden-Tag) im Rahmen des Projekts „Ungarndeutsches Forschungszentrum der Region Talboden (A németység völgyégi kutatóközpontja)“.

Für die zwei Millionen Forint wurde die Anstellung von András Kolbert möglich, der im Rahmen des Projekts in dessen Laufzeit rund 1900 Dokumente und Fotos hauptsächlich von Privatpersonen ausgeliehen und digitalisiert hat. Ein wichtiger Teil dieser Tätigkeit war die Digitalisierung der Dokumente und Fotos der Familie Pausch – vom Beruf her Drechsler (Süd-Tolnau und Nord-Branau).



MINISZTERELNÖKSÉG



BETHLEN GÁBOR
Alapkezelő Zrt.



Letzter Tag im Kindergarten



Der erste Freitag im Juni bedeutet für zahlreiche 6-7-Jährige das Ende des Kindergartenalltags, d.h. wahrscheinlich den ersten größeren Abschied von Freunden, Erzieherinnen, Helferinnen und den anderen Angestellten, mit denen sie in Kontakt waren. So war es auch im Großmanoker Löwenzahn (Pitypang) Kindergarten. Die rund 30 Kinder stellten ihr Können und Wissen mit einem bunten, zweisprachigen Programm (Kinderspiele, Lieder, Tänze) unter Beweis. Mit Blümchen bedankten sich die Kinder bei ihren Betreuern. Die Kleinen

wurden mit Kuchen und Erfrischungsgetränken bewirtet, bzw. alle bekamen als Geschenk eine Schultüte, in der sich keine Süßigkeiten, sondern (symbolisch) die wichtigsten Schultensilien befanden, wie z.B. ein Schreibheft, Blei- und Buntstifte, Bleispitzer und Radiergummi... Für die Kinder, die die Betreuung auch in den Sommerferien in Anspruch nehmen müssen, besteht natürlich diese Möglichkeit. Für sie dauert es noch einige Wochen, bis sie dem geliebten KiGa endgültig „Auf Wiedersehen!“ sagen.

Text u. Foto: Lohn

Bei uns passiert immer etwas



Nachrichten der Deutschen Nationalitäten-Selbstverwaltung Großmanok

Am 19. Mai nahmen die Kinder des Kindergartens Löwenzahn am Tanztreffen im KiGa Wunderland in Szekszárd teil, was für unsere Kinder ein Riesenerlebnis war. Die Deutsche Selbstverwaltung unterstützte die Reise der Kinder nach Szekszárd.

Die deutsche Selbstverwaltung be-

schloss 2022 den deportierten und vertriebenen Großmanoker Deutschen ein Denkmal zu stellen. Das Mahnmal soll vor der Sporthalle errichtet werden, und uns alle an das Andenken der Ahnen erinnern, ihnen Ehre und Respekt erweisen.

Die Pädagogen der Grundschule unserer Gemeinde beabsichtigen für die Grundschul Kinder Oberteile für die Trachten aus Blaufärberstoff machen zu

lassen. Die deutsche Selbstverwaltung hat vor, auch dieses Vorhaben der Schulleitung finanziell zu unterstützen. Durch diese symbolischen Kleidungsstücke sollen Einheit und Stärke sowie Zusammengehörigkeit unserer Gemeinschaft zum Ausdruck gebracht werden.

Dank der DSW Großmanok konnte auch eine Aufführung der DBU unter dem Motto Märchen aus dem Koffer gezeigt werden. Auf diese Weise konnten die Schüler die deutsche Sprache einmal anders erleben, als im Unterricht.

In der Woche vom 19. Juni fand das alljährliche, nun schon traditionelle deutsche Volkstanzlager statt. Unter den diesjährigen Zielsetzungen stand auch das Kennenlernen der Kultur anderer schwäbisch-ungarndeutscher Volksgruppen.

Anikó Guth



Historische Gedenkstätte in Bonnhard



Die Begegnungsstätte im Geburtshaus des Honvéd-Generals Mór Perczel (Bonnhard, 1811 - Bonnhard, 1899) wurde in dieser Funktion 2021 den

Einwohnern der Stadt übergeben. Im Frühjahr 2023 erhielt das Gebäude den Rang einer ‚Historischen Gedenkstätte‘, und beging am 13. Mai auch den Tag

der Gedenkstätten mit einem würdigen Programm. Ein Konzert der Musikschüler, eine Aufführung des Tanzensembles Völgység und zwei wissenschaftliche Vorträge erwarteten das Publikum. Dr. Gyula Dobos, Autor der ‚Familienchronik‘ der Familie Perczel, sprach über die Familie – von der Ansiedlung Hans Perzls, gebürtig aus Bayern, bis etwa zur Wende des 19./20. Jahrhunderts. Bonnhards Chefarchitekt József Denkinger berichtete über die Sanierung des Hauses.

Text und Foto: Lohn

Städtische Bibliothek Imre Solymár wurde qualifiziert



Den Titel „Qualifizierte Bibliothek“ verlieh der Minister für Kultur und Innovation, und zwar für die herausragende Anwendung von Gerätschaft und Methoden des sog. Total Quality Managements (TQM). Die Bibliothek ist von 2023 bis 2027 auf diesen Titel berechtigt.

Die Auszeichnung nahm Direktorin Erika Schnell-Nagy samt Mitarbeiter in der Nationalbibliothek Széchenyi in Budapest entgegen.

„Ich freue mich sehr über die Anerkennung und möchte mich bei meinen Kollegen für die zusätzliche Arbeit und Unterstützung bedanken, die dem Gewinn des Preises vorausgegangen sind“, betonte die Direktorin.

Herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung, die mit einer Fördersumme in Höhe von 500.000 HUF verbunden ist.

*Quelle: bonyhad.hu
deutsch von al*

Winteraustreiben

Am 21. Februar kam es unter der Teilnahme der beiden Grundschulen zum traditionellen Faschingsfest. Das Programm fand auf dem Veranstaltungsort an der Freilichtbühne statt. Es wurden sowohl deutsch, als auch ungarisch Gedichte vorgetragen, anschließend traten die Gruppen Zipfelmütze und Zwerge vom Volkstanzverein Kränzlein auf. Schüler der Grundschule Széchenyi trugen eine moderne Choreographie vor.

Die maskierten Schüler marschierten unter der Leitung von König Winter (Zé-tény Molnár) und seiner Prinzessin (Liza

Soczó; beide Schüler der Evangelischen Grundschule Sándor Petőfi) von der Schule – gefolgt von ihren Klassen- und Schulkameraden – zum Veranstaltungsort, wo Jubel, Trubel und Heiterkeit erst so richtig losgingen. Mitwirkende und Zuschauer wurden von Piroska Csizmadia Énekes, Lehrerin der Klasse 4C, begrüßt.

Die Anwesenden wurden von den Veranstaltern mit leckeren Faschingskräpfen, heißem Tee und Glühwein bewirtet.



al

GJU-Fußballturnier 2023

Am 6. Mai fand in Sankt-Martin/Szigetszentmárton zum ersten Mal seit der Pandemie das GJU-Fußballturnier statt, bei dem die Kränzlein-Jugend ihre Tanzschuhe gegen Fußballschuhe tauschte. Leider haben wir in der Gruppe der Jungs keine Platzierung erreicht, aber unsere Mädchen belegten Platz 2.

Bei den Jungs beteiligten sich acht, bei den Frauen drei Teams. Die Jungs konnten in der Gruppe keine Platzierung erreichen, die Mädchen gewannen und verloren je ein Spiel, so konnte das Ergebnis nur durch die Tordifferenz festgestellt werden: Die Bonnharder erkämpften



sich Platz 2. Eine besondere Freude für die Kränzlein-Mädchen ist, dass Hanna Rittinger die Torschützenkönigin wurde.

nach Károly Radóczy (stark gekürzt)

Foto: Volkstanzverein Kränzlein

Wettbewerb der deutschen Aussprache



Die städtische Bibliothek Imre Solymár veranstaltete auch dieses Jahr ihren traditionellen Rezitationswettbewerb, an dem sich die Grundschulen aus Bonnhard und den umliegenden Ortschaften

beteiligen. Diesmal steht uns ein Bericht der Grundschule Széchenyi zur Verfügung, so sind also nur die Platzierten dieser Einrichtung aufgezählt.

Kategorie 4. Klasse: Platz 1: Emma Künsztler, Platz 3: Hanna Cubjak Kategorie 6. Klasse: Platz 1: Zoé Góg

Mila Wieser aus der 5. Klasse wurde mit einem Sonderpreis der Juri belohnt.

Vorbereitet wurden die Teilnehmer von den Lehrerinnen Erika Palkó Kirch, Tünde Varga Tamás und Anett Móczi.

Wir gratulieren!

al

Foto: [http://szechenyi-bh.hu/wp-content/uploads/2023/04/342192757-](http://szechenyi-bh.hu/wp-content/uploads/2023/04/342192757-894853904913300-1423048078867927727-n.jpg)

894853904913300-

1423048078867927727-n.jpg

Treffen von Vergangenheit und Gegenwart

Am 28. April feierten auch wir in unserem Kindergarten Malom/Mühle traditionell den Trachttag. Den Tag der ungarndeutschen Tracht begingen wir mit einer kleinen Modenschau. Dabei gedachten wir auch unserer Vorfahren. Den Kindern bedeutete es eine Riesenfreude, die schwäbische Volkstracht anzuprobieren. Die Größeren trugen in diesen Kleidern sogar Tänze und Kinderspiele wie z. B. Ich seh' dich und Ri, ra, rutsch vor.

Rebeka Blesz



Internationaler Denkmaltag

Der 18. April, der Internationale Denkmaltag, brachte für Bonnhard eine hohe Anerkennung. Eine namhafte Jury würdigte die „hervorragend und vorbildlich umgesetzte Restaurierung der Ermel-Vojnits Grabkapelle“ in Bonnhard mit dem ICOMOS-Preis. Damit wird die Tätigkeit der Fachleute anerkannt, die mit monatelanger, harter Arbeit das baufällige Mausoleum in seiner alten Pracht herstellten. Die Auszeichnung ist eine hohe Anerkennung der Denkmalbranche, die Urkunde wurde anlässlich des

Weltdenkmaltages in Budapest verliehen, berichtete Architekt Gábor Szász, der die im Herbst 2022 abgeschlossene Restaurierung koordinierte. Er bedankte sich bei allen, die mit ihrem Wissen und Können sowie mit ihrer Arbeit zur vorbildlichen Renovierung und Restaurierung des Mausoleums beitrugen. In der Grabkapelle sind Erzsébet Vojnits, die Tochter von Etelka Perczel, sowie ihr Gatte, der ev. Pfarrer Gyula/Julius Ermel beigesetzt.

al



Osterbrunnen und Eierbaum 2023



In Zusammenarbeit der Deutschen Selbstverwaltung Bonnhard und des Kulturzentrums Vörösmarty wurden am 5. April im Kasino-Garten zum 3. Mal der Osterbrunnen und ein Eierbaum errichtet. Es war nicht nur ein ‚einfaches‘ Schmücken, auf die Interessenten wartete auch ein buntes Programm. Musiklehrer István Pecze sorgte mit seinen Akkordeonschülern Eszter Töttös, Regina Hoffmann und Nimród Koroknai für die musikalische Untermalung der städti-

schen Veranstaltung. Piroska Csizmadia Énekes begrüßte im Namen der deutschen Selbstverwaltung die Anwesenden. Kinder aus mehreren Kindergärten der Stadt trugen deutsche Kinderlieder vor, die Kleinen von Kränzlein stellten ihr tänzerisches Talent unter Beweis. Osterbrunnen und Eierbaum wurden als Rahmenveranstaltung geschmückt.

al

Foto: Réka Máté

Junge Musiker – alte Instrumente

Das Treffen von Musikern mit alten Instrumenten (Tarian, 19.-21. Mai) erwies sich als besonderes, Altersklassen übergreifendes Ereignis. Es war erfreulich zu sehen, wie auf der Bühne unter der Mitwirkung der Vertreter verschiedener Generationen die ungarndeutsche Volksmusik zu neuem Leben erwachte.

Der 90-jährigen Elisabeth Koller folgte die neunjährige Anna Pappert, die sich vornahm, in die Fußstapfen ihres Vaters, Gábor Pappert zu treten und zu erlernen, der Knopfharmnika die Töne zu entlocken. Der 15-jährige Balázs Dani aus Bonnhard interessiert sich ebenfalls für alte, traditionelle Instrumente, er spiel-

te zusammen mit seinem Lehrer, Tibor Németh auf Zither. Ein schöner Beweis, wie sich junge Menschen durch familiäre Umgebung und Erziehung dem ungarndeutschen Erbe verschreiben, und wie die Traditionen in unseren Kindern weiterleben.

Quelle: landesrat.hu (leicht gekürzt)



Mutschinger Treffen in Kiedrich



Das alljährliche traditionelle Mutschinger Treffen fand am 29.10.2022 im Bürgerhaus in Kiedrich statt. Karl Pelzer, der auch diesmal die Veranstaltung in bewährter Weise organisiert hatte, begrüßte alle Anwesenden herzlich, hierbei besonders drei über Neunzigjährige.

Es ist schon etwas Besonderes, dass sich auch 76 Jahre nach der Ausweisung noch so viele Mutschinger treffen, um unter Landsleuten und Freunden feiern zu können. Das Treffen stand wieder unter dem Motto – „Keine großen Reden, keine Vergangheitsbewältigung“

– einfach einige schöne Stunden unter Mutschingern zu sein.

Zuerst gedachte man derer, die nicht mehr unter uns sein konnten. Karl Pelzer spielte mit seiner Steirischen Harmonika die alten Lieder, die man schon in Mutschis sang, wozu auch kräftig das Tanzbein geschwungen wurde. Vera Brühl trug in Mundart ein Gedicht über die Kochkünste ihrer Mutter und die traditionellen Gerichte vor.

2021 hatten wir eine Puppe ausgestellt, heute sahen wir den lebendigen Beweis dieser einmalig schönen Tracht, getragen von Maria Bittner, geb. Strigens, der besonderen Dank und Beifall hierfür gesendet wurde. Bei gutem Essen und fröhlicher Musikklang die Veranstaltung aus mit dem Versprechen, sich 2023 wieder zu treffen.

Juliane Nida, Karl Pelzer

Deutsche Selbstverwaltung aufgelöst

Wir sahen es schon seit Jahren, dass die Deutsche Selbstverwaltung Kleinmanok dem Gemeinsamen Gemeindeamt von Großmanok - insbesondere aber dem Bürgermeister von Kleinmanok - beide sahen uns nur als notwendiges Übel an - nur ein Dorn im Auge ist. Wir denken, dass wir in den letzten acht Jahren viel für unser Dorf getan haben.

Unserer Meinung nach ist uns seit 2020 weder Gleichbehandlung, noch Chancengleichheit garantiert - auch von Meinungsfreiheit war keine Spur festzustellen.

Gemäß

Dem einschlägigen Absatz des Nationalitätengesetzes gemäß erlischt das Mandat des Vetrretungsorgans der Nationalitätenselbstverwaltung -

- a) wenn das Mandat des Vorstandes abgelaufen ist;
- b) am Tag der Beendigung der Nationa-

litätenselbstverwaltung;

c) am Tag der Wahl aufgrund der Auflösung des Vorstandes, der Bekanntgabe seiner Auflösung oder Reduzierung der Mitgliederzahl für den Betrieb des repräsentativen Vorstandes.

Die Selbstauflösung ist der einzige Kündigungsgrund, basierend auf der Entscheidung des Vorstandes, der direkt zur Auflösung führt. Die Entscheidung über eine Auflösung ist wohl der beste Weg, lokale Konflikte und Entscheidungsblockaden zu lösen.

Mit diesem Hintergrund löste sich die Deutsche Selbstverwaltung Kleinmanok am 22.02.2023 im Rahmen einer außerordentlichen Vorstandssitzung auf.

Auf diesem Weg möchten wir uns bei allen unseren Helfern und Unterstützern bedanken.

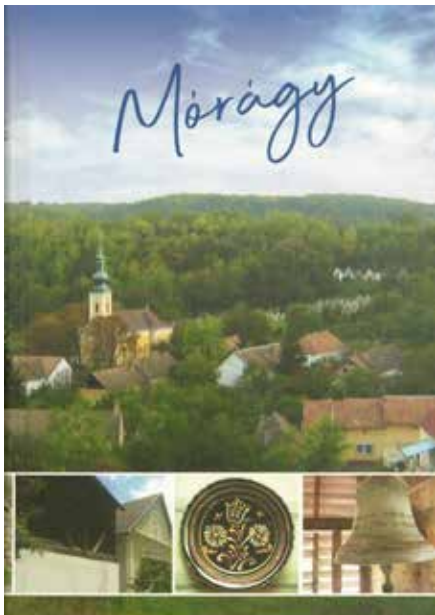
Das Deutsche Nationalitätenhaus von Kleinmanok kann auch in Zukunft be-



sichtigt werden, bei Bedarf rufen Sie bitte die Nummer 06-74/458-205 an, wo Sie einen Termin mit dem Bürgermeister vereinbaren können.

Klara Simon geb. Dittrich, Elisabeth Palkó geb. Fluck, Martha Lörincz geb. Laufer ehemalige Mitglieder der deutschen Selbstverwaltung

Mórágy



Ein ganz besonderes Buch brachte das Christkind den Rentnern in Maratz. Dank Bürgermeister Henrik Glöckner

konnten sich viele über dieses Weihnachtsgeschenk freuen. Es geht um den Ort Maratz/Mórágy und die Maratzer Menschen. Das 250 Seiten starke Buch besteht aus zwei Teilen

Im ersten Teil erschien das zweisprachige (ungarisch und deutsch) Werk des Ortshistorikers Mihály Szilágyi, Ersterscheinung im Jahr 1992, mit schwarz-weiß Fotos illustriert.

Der Autor stellt die Vergangenheit des Geburts- und Wohnortes der Maratzer vor, doch auch die Wurzeln und Alltage der Vorfahren wird vorgestellt.

Hänge und Weinberge werden lebendig, alte Familien- und Straßennamen, historische Ereignisse werden heraufbeschwört.

Der von Péter Glöckner, nach der Vertreibung wohnhaft in Backnang (D)

verfasste Teil des Bandes trägt den Titel „Mórágy, ein deutsches Bauerndorf im Komitat Tolna - 220 Jahre Leben, Arbeit, Wohlstand“.

Man schrieb das Jahr 1724. Nach der Vertreibung der Türken brauchte man Arbeitskräfte. Aufgrund der Ansiedlungsverordnung von Kaiser Karl IV. sandte Franciscus Kun, Gutsbesitzer im Komitat Tolna, Anwerber nach Deutschland. Sie fanden in den Dörfern des Ostertals (Herzogtum Zweibrücken) sowie in Südhessen Aussiedlungswillige, die nach Maratz im Komitat Tolna aufbrachen.

Dies und noch vieles mehr über Sitten und Bräuche steht im zweiten, von Peter Glöckner verfassten (ebenfalls zweisprachigen) Teil des Buches.

al

Hier fliegt der große Vogel

Unter diesem Titel erschien das jüngste Werk der Fotografin und Journalistin Réka Máté, deren Name unseren Lesern sicherlich nicht unbekannt klingt.

Der Untertitel: „Der lächelnde Fuchs und sonstige Tier(ische) Geschichten“ – mit Aufnahmen der Autorin.

Vor Jahrzehnten, als es noch keine digitalen Kameras gab, man sogar ins Atelier des Fotografen gehen musste (um fotografiert zu werden) und die Kinder unaufmerksam und zerstreut waren, pflegten die Fotografen mit dem Satz „hier fliegt der kleine Vogel“ ihre Aufmerksamkeit auf die Kamera zu lenken. Auf dem Titelblatt von Réka Máté ist jedoch kein „kleiner“, sondern ein „großer Vogel“, ein Seeadler, den die Fotografin bei einer Pirsch „schoss“.

Auf dem Buchrücken spricht Réka Máté über die Anfänge. „Mit zehn bekam ich meine erste Kamera, und seitdem benutze ich sie mit Begeisterung.

Mein liebstes Motiv ist die Natur und alles, was sich darin bewegt.

Wenn ich im Freien spazieren gehe, den Flug der Vögel und das Auftauchen wilder Tiere beobachte, bin ich nur im Moment präsent.

Schritte und Atem verlangsamten sich, der Wind verweht die Gedanken an die alltäglichen Aufgaben. Eine vertraute Zweisamkeit zwischen Natur und mir. Ganz langsam vereinen wir uns.

Und während der/die Naturfotograf/in auf der Lauer sitzt, passieren manchmal die interessantesten Dinge um ihn/sie herum oder in seinen/ihren Gedanken. Ähnlich erging es auch mir mit diesem Buch, das voller Jagdgeschichten ist.

Nur dass ich mit der Kamera (eine Canon) schieße, was völlig harmlos ist. Ansonsten bin ich eine harmlose, ruhige Beobachterin, ein Riesenfan und Bewunderer der Tierwelt.“

Es handelt sich nicht um einen Roman,

eher um Kurzgeschichten, die an je ein Bild, ein Erlebnis auf der Pirsch knüpfen.

Sprache: Ungarisch

al



József Wusching

1938-2023



József Wusching schloss am 16. Juni 2023, kurz nach seinem 85. Geburtstag für immer die Augen. Er erblickte das Licht der Welt in Großmanok als fünftes Kind einer siebenköpfigen ungarndeutschen Familie. In der örtlichen Grundschule eignete er sich im Klavier-

unterricht von den dort unterrichtenden Nonnen die musikalischen Grundlagen an. Nach der Grundschule lernte er am Bonnharder Gymnasium, später begann er in der Kohlengrube in Großmanok zu arbeiten. Im Fernunterricht machte er eine Ausbildung zum Elektrotechniker. Er arbeitete auch bei der Firma „Mecseker Kohlengruben“, in der Abteilung der Großmanoker Brikettfabrik. Von dort ging er 1990 als Leiter der Elektroabteilung in den Ruhestand.

Schon als Kind begeisterte ihn der Fußball, er war sogar ein wichtiger Spieler von Fußballklubs. Die Begeisterung für die Musik begleitete ihn durch sein gan-

zes Leben. Sein erstes Akkordeon erhielt er bereits als Kleinkind; als Jugendlicher gründete er eine Kapelle, später musizierte er auch in Bällen und bei Hochzeiten.

Dem Kulturleben der Ungarndeutschen im Komitat verschrieb er sich etwa Mitte der 90-er Jahre. Seitdem begleitete er auf seinem Akkordeon den Bonnharder Deutschen Nationalitätenchor sowie gelegentlich u.a. die Chöre in Mesch, Kleindorog, Tewel, Ziko. Öfters sicherte er auch die musikalische Begleitung der Tanzgruppe Kränzlein.

Lieber Józsi, ruhe in Frieden!

Josef Kanter

1932-2023



Die Ergebnisse der 1940-er Jahre, der Krieg,

Er wurde 1932 in Sagetal /Szakadát als fünftes Kind einer ungarndeutschen Bauernfamilie geboren.

Retorsionen, Vertreibung bestimmten grundsätzlich seine spätere Laufbahn. Er wollte Lehrer werden, musste aber Brot verdienen und wurde Maurer, später Bauleiter. Trotz der schweren Arbeit setzte sich seine literarische Fähigkeit durch. Seine ersten literarischen Versuche wurden Ende der 60er Jahre veröffentlicht.

„Sagetal ist mein Dörflein“ betonte er öfters und in seinen späteren Werken stellte er die Alltage eines ungarndeutschen Kleindorfes dar. 1973 nahm er am Preisausschreiben „Greift zur Feder!“ teil. Seine Werke erschienen in der „Neu-

en Zeitung“ und der Anthologie „Tiefe Wurzeln“. Er war Mitglied von VUDAK; 2005 erschien sein selbstständiger Band „Gefesselt an die Vergangenheit“.

Von 1999 an war er mehrere Jahre Vorsitzender der Deutschen Selbstverwaltung in Sagetal. Der Verband der Deutschen Nationalitätenselbstverwaltungen der Tolnau verlieh ihm 2001 die Auszeichnung „Für das Ungarndeutschtum in der Tolnau“. Die Gemeinde Sagetal zeichnete ihn 2011 mit dem Titel „Ehrenbürger der Gemeinde Sagetal“ aus.

Gott schenke ihm die ewige Ruhe!

ACHTUNG

Adresse und Telefonnummer der deutschen Radio- und TV-Sendung haben sich geändert.

Adresse: 7624 Pécs / Fünfkirchen, Radnics utca 38.

Telefon: 06-72/369-367

Webseite (www.mediaklikk.hu) und E-Mailanschrift (nemet@radio.hu) haben sich nicht geändert.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH...

... zum Neugeborenen



Melinda Kölesdi kam am 13. Februar als erstes Kind von Melinda Mayer (einst Kränzlein-Tänzerin) und János Kölesdi mit 3070 g und 50 cm in Baja zu Welt. Die Familie lebt in Dunaszentbenedek bei Kalocsa. Melinda ist in beiden Familien das 3. Enkelkind.



Benett Róbert Láng wurde am 5. März in Fünfkirchen geboren, und zwar mit 3050 g und 48 cm. Der Kleine ist der zweite Sohn seiner Eltern Fanni Csaba und Róbert Láng. Sein ‚großer‘ Bruder Marcell Ádám wird am 11. Oktober bereits drei Jahre jung.



Léna Panna Tamás erblickte am 04.11.2022 mit 3460 g und 55 cm das Licht der Welt als Töchterchen von Krisztina Kecskeméti (einst Kränzlein-Tänzerin) und Ákos Tamás das Licht der Welt. Ihr Bruder Noel (5) liebt sie sehr und wacht schützend über sie.



Dominik Gáspár-Pitz ist das 3. Kind seiner Eltern Dorottya Pitz und Balázs Gáspár. Er wurde am 26. April mit 3580 g und 50 cm in Fünfkirchen geboren. Seine beiden Schwestern, Letti (5) und Mia (2,5) können kaum erwarten, mit ihm spielen zu können.



Mendel Máté wurde am 19. Oktober 2022 mit 3690 g und 52 cm in Fünfkirchen als drittes Kind seiner Eltern Viktoria Geisz und Róbert Máté geboren. Seine Schwestern Liliána (6) und Lorina (4) erwarteten schon sehnhlichst die Ankunft des Brüderchens.



Elizabeth Hanna Borbás erblickte am 08.01. mit 3330 g und 49 cm in Salzburg das Licht der Welt. Ihre Wurzeln greifen nach Kleindorog und Großmanok zu-

rück. Beáta Németh und Zoltán Borbás leben mit Töchterchen Elizabeth Hanna in Saaldorf-Surheim/Bayern.



Aida Rafai erblickte am 4. Februar 2023 mit 3560 g und 54 cm in der Kleinstadt Szigetvár das Licht der Welt. Das Ehepaar Kinga (geb. Besenyei) und Márk Rafai lebt mit Töchterchen Aida, die in beiden Familien das erste Enkelkind ist, in Bonnhard.



Lotti Bernhardt erblickte am 29.12.2022 mit 4100 g und 54 cm in Pécs als erstes Kind ihrer Eltern Dr. Ditta Kismódi und Róbert Bernhardt das Licht der Welt. Mütterlicherseits ist sie das erste, väterlicherseits das zweite Enkelkind ihrer Großeltern.



Aliz Anna Háromszéki wurde am 15.04. mit 2690 g und 53 cm in Budapest gebo-

ren, und zwar als erstes Kind ihrer Eltern Enikő Müller (ehemalige Kränzlein-Tänzerin) und Péter Háromszéki Markó. Die Familie lebt in Szigetszentmiklós bei Budapest (Insel Csepel).



Barka Brandt erblickte als zweites Kind ihrer Eltern Vivien Német und Dr. Huba Brandt am 07.06. mit 3270 g und 46 cm in Fünfkirchen da Licht der Welt. Bruder Belián ist bereits 4 Jahre jung und kann kaum erwarten, mit dem Schwesterchen spielen zu können.



Kende Schnierer kam am 16.11.2022 mit 3240 g und 50 cm in Fünfkirchen zur Welt. Er ist das erste Kind seiner Eltern Brigitta Mezei und Péter Schnierer, gleichzeitig auch der erste Enkel seiner Großeltern. (Kende ist ein typisch ungarischer Männername.)



Emma und Lujza Gillich erblickten am 4. Mai um 9.01 und 9.02 Minuten das Licht der Welt – Emma (li.) mit 41 cm und 1930 g, Lujza mit 43 cm und 1980 g. Sie sind die Zwillinge der Kränzlein-Tänzer Alexa Melcher und Máté Gillich, beide bis heute Mitglieder der Tanzgruppe. Die Melcher-Großeltern haben bereits Übung mit Babys, haben sie doch bereits fünf Enkelkinder. Bei Oma Deichsler sind sie die ersten.



Rella Hambuch kam am 21.04. mit 3710 g und 53 cm in Fünfkirchen zur Welt. Sie war das schönste Geburtstagsgeschenk ihrer Bonnharder Mutter, Enikő Német (20.04.); Vater Milán Hambuch stammt aus Hidasch. Sie ist das erste Enkelkind in beiden Familien.



Artúr Kovács-Szanyi wurde am 29. Mai 2023 mit 2810 g und 52 cm in Budapest geboren. Der kleine Artúr lebt mit seinen Eltern Gréta Szanyi (gebürtig aus Bonnhard) und Tamás Kovács in Budapest. Er ist der erste Enkel seiner Großeltern von beiden Seiten.

... zur Vermählung

Adrienn Gungl (ehemalige Kränzleintänzerin) und János Köhler traten am 20. Mai in der evangelischen Kirche in Bonnhard vor den Traualtar, wo in der Zeremonie der deutsche Chor mitwirkte. Auf dem Platz vor der Kirche wartete die Bergmannskapelle aus Mase auf das junge Paar und seine Gäste mit einem Ständchen. Anschließend feierten Familie, Freunde und Verwandte in Mohács Hochzeit, wo auch der kleine Sohn des Paares fröhlich mitmachte.

Zur standesamtlichen Trauung kam es bereits 2021, wie es bei so manchen Paaren während der Pandemie der Fall war.

vor der Hochzeit wurde ein Zelt aufgestellt, in dem alle 210 Personen Platz hatten. Um die Helfer bei den Vorbereitungen bewirten zu können, wurde den alten Traditionen entsprechend ein Schwein geschlachtet. Torten und Kuchen stammten aus der familieneigenen Backstube. Beim Hochzeitsfest spielte auch die Feuerwehrkapelle, sind doch beide Mitglieder des Feuerwehrvereins. Am Sonntag wurde das junge Paar in den frühen Morgenstunden von Freunden und Feuerwehrkollegen auf einer Kutsche nach Hause gefördert.



Petra Buchmüller und Dr. Márk Ham-buch traten am 20. Mai 2023 in der evangelischen Kirche in Hidasch vor den Traualtar. Zur standesamtlichen Trauung und der anschließenden Hochzeitsfeier kam es in Bonnhard-Bersching. Márk stammt aus Hidasch, Petra aus Tolna, wo das junge Paar zurzeit auch lebt.

... zur goldenen Hochzeit

Das Ehepaar Klára und Imre Molnár feierten Anfang Sommer – etwas verspätet – ihren 50. Hochzeitstag. Klára Somogyi wurde am 29. September 1953 in Tatabánya geboren, doch ihre Wurzeln greifen in eine ungarndeutsche Familie in Großmanok zurück. Imre Molnár erblickte am 26. Juli 1949 in einer Székler-Familie in Szekszárd das Licht der Welt. Hochzeit feierten sie am 29. April 1973



Réka Szatmári und Rolf Hoffmann hielten eine moderne Hochzeit, jedoch nach alten ungarndeutschen Sitten und Bräuchen. Das junge Paar trat am 07.10.2022 in der r. k. Kirche in Nadasch vor den Traualtar, zur besagten Hochzeitsfeier kam es ebenfalls in Nadasch, an ihrem Wohnort. Bereits am Mittwoch



in Großmanok, doch Familie und Verwandtschaft konnten erst zu einem späteren Zeitpunkt gemeinsam feiern, leben sie doch in aller Welt verstreut. Das Ehepaar arbeitete in Komló, Imre als Schlosser im Bergwerk, Klára als Buchhalterin. Nach dem Schließen der Grube zog die Familie 1997 nach Bonnhard, um in der Nähe der Eltern, die in Hidasch lebten, zu sein. Das Ehepaar hat zwei Töchter - Tímea (*1974) und Emőke (*1981) - Tímea lebt in Großbritannien, Emőke in Kanada - und drei Enkel, Marko (22), Nils (16) und Leo (9).

IMPRESSUM**Bonnharder
Nachrichten**

Mit der freundlichen Unterstützung des Fondsverwalters Bethlen Gábor.

Mitglied im weltweiten IMH-Netzwerk
deutschsprachiger Auslandsmedien
(www.deutschsprachig.de)

Anmerkung der Redaktion:

Die dargestellten Äußerungen und Meinungen sind nicht unbedingt mit denen der Redaktion identisch. Für den Inhalt ist der Verfasser verantwortlich. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen und stilistische Änderungen vor.

Zusammengestellt und herausgegeben:

Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard
Verantw. Herausgeberin: Ilona Köhler-Koch
Chefredakteurin: Susanna Lohn

Anschrift: 7150 Bonyhád, Széchenyi tér 12.

E-Mail: bonyhadpress.bona@gmail.com

Druck: Böcz Nyomda boczny@terrasoft.hu

HU ISSN 1 789-0667

KIZFÜZET ANGYALORSZÁGI
KORMANYTANAK TÁMOGATÁSÁVAL

2023

Projektazonosító: NKUL-KP-1-2023/2-000291